

4. Sanierung des Opernhauses, des Schauspielhauses und der Opernterrassen am Offenbachplatz
3196/2010

Sanierung des Opernhauses, des Schauspielhauses und der Opernterrassen
am Offenbachplatz
AN/1690/2010

I. Öffentlicher Teil

1 Wahl einer/eines Vorsitzenden und einer Stellvertreterin/eines Stellvertreters

a) Wahl einer/eines Vorsitzenden

RM Dr. Bürgermeister bittet um Vorschläge.

RM Moritz schlägt RM Dr. Bürgermeister vor. RM Jung schlägt RM Dr. Elster vor.

Abstimmung über RM Dr. Elster:

3 Stimmen der CDU-Fraktion und 1 Stimme der Fraktion pro Köln für RM Dr. Elster.

3 Stimmen der SPD-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion Bündnis90/Die Grünen und 1 Stimme des Einzelmandatsträgers Zimmermann (Deine Freunde) gegen RM Dr. Elster.

1 Stimmenthaltung der FDP-Fraktion.

Abstimmung über RM Dr. Bürgermeister:

3 Stimmen der CDU-Fraktion gegen RM Dr. Bürgermeister.

3 Stimmen der SPD-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion Bündnis90/Die Grünen und 1 Stimme des Einzelmandatsträgers Zimmermann (Deine Freunde) für RM Dr. Bürgermeister.

2 Stimmenthaltungen der FDP-Fraktion und der Fraktion pro Köln.

b) Wahl einer/eines stellvertretenden Vorsitzenden

RM Dr. Bürgermeister schlägt RM von Bülow vor. RM Jung schlägt RM Dr. Elster vor.

Abstimmung über RM von Bülow.

3 Stimmen der SPD-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion Bündnis90/Die Grünen und 1 Stimme des Einzelmandatsträgers Zimmermann (Deine Freunde) für RM Dr. Bürgermeister.

3 Stimmen der CDU-Fraktion gegen RM von Bülow.

2 Stimmenthaltungen der FDP-Fraktion und der Fraktion pro Köln.

Beschluss:

- a) RM Dr. Bürgermeister wurde mehrheitlich – gegen die Stimmen der CDU-Fraktion und bei Enthaltung der Fraktionen FDP und pro Köln – zur Vorsitzenden des Unterausschusses Opernquartier gewählt.
- b) RM von Bülow wurde mehrheitlich – gegen die Stimmen der CDU-Fraktion und bei Enthaltung der Fraktionen FDP und pro Köln – zur stellvertretenden Vorsitzenden des Unterausschusses Opernquartier gewählt.

2 Bestellung einer Schriftführerin und deren Vertretung; Aufzeichnung der Verhandlung des Unterausschusses Opernquartier auf Tonband 3169/2010

Vorsitzende Dr. Bürgermeister lässt über die Bestellung einer Schriftführerin und deren Vertretung sowie die Aufzeichnung der Verhandlung des Unterausschusses Opernquartier auf Tonband abstimmen.

Beschluss:

1. Der Unterausschuss Opernquartier bestellt für die Wahlperiode 2009/2014 Frau Cornelia Lörpen zur Schriftführerin und Herrn Uwe Freitag zu ihrem Stellvertreter.
2. Der Unterausschuss Opernquartier ist damit einverstanden, die Verhandlungen der Sitzungen auf Tonband aufzunehmen.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

**3 Sanierung Bühnen - Zweiter Runder Tisch 1.9.2010
3723/2010**

Vorsitzende Dr. Bürgermeister ruft den Tagesordnungspunkt 3 auf und schlägt vor, gegebenenfalls im Rahmen der Erörterungen zu TOP 4 auf die als Tischvorlage vorliegende Mitteilung zu den Ergebnissen des Runden Tisches am 1.9.2010 zurückzukommen.

Zustimmung der Mitglieder des Unterausschusses.

Der Unterausschuss nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

**4 Sanierung des Opernhauses, des Schauspielhauses und der Opernterrassen am Offenbachplatz
3196/2010**

Vorsitzende Dr. Bürgermeister dankt den Beteiligten der Verwaltung/der Bühnen für eine schlüssige Vorlage sowie den Vertretern der Bürgerinitiative für den engagierten Beitrag zu deren Entstehung. Vorsitzende Dr. Bürgermeister weist darauf hin, dass der Unterausschuss beratendes Gremium ist, welches Beschlussempfehlungen an den Ausschuss für Kunst und Kultur weitergibt und appelliert an die Mitglieder des Unterausschusses, eine Entscheidung über Empfehlungen mit Augenmaß herbeizuführen.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister bittet auf Vorschlag von BG Prof. Quander, Herrn Daberto um eine kurze Präsentation des inhaltlichen Teils der Vorlage.

Herr Daberto stellt anhand einer Power-Point-Präsentation die möglichen Sanierungsvarianten V 6 und V 7 dar (siehe Anlage).

Abschließend weist Herr Daberto auf die funktionalen, bühnentechnischen Vorteile eines Lagers sowie der Kinderoper und einer Studiobühne am Ort hin und spricht sich für die vorgestellte Lösung aus. Auch der Stadtraum gewinne durch die vorgeschlagene Nutzung der Opernterrassen. Zum Thema Tanz bemerkt Herr Daberto, die vorgesehenen 1 oder 2 % der Gesamtfläche für den Tanz könnten für eine kleine Compagnie ein "Nukleus" sein, zudem stünden Aufführungsmöglichkeiten vor Ort offen. Herr Daberto bilanziert, dass beide Lösungen (V 6 und V 7) gute und zukunftsgerichtete Konzepte für das Theater in Köln für die nächsten Jahrzehnte darstellten. Herr Daberto weist explizit darauf hin, dass die Unterkellerung des Schauspielhauses eine exi-

stenziell notwendige Maßnahme sei, auf die aus planerischer Sicht nicht verzichtet werden könne.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister dankt Herrn Daberto für die Ausführungen und schlägt vor, sich in der Beratung auf die, auch von der Bürgerinitiative und der Denkmalpflege favorisierte, Variante 6 – und hier zunächst auf Fragen zum Bau selbst – zu konzentrieren. Es sei deutlich geworden, dass über eine Sanierung eine deutliche funktionale Verbesserung der Bühnenbetriebe möglich sei und alle Elemente untergebracht werden könnten.

RM Dr. Elster dankt ebenfalls für die Darstellung von Herrn Daberto und bittet um eine ergänzende Stellungnahme zur Variante 6 durch die anwesenden Vertreter der Initiative "Mut zu Kultur".

Vorsitzende Dr. Bürgermeister bittet Herrn Thiess (Initiative "Mut zu Kultur") um eine kurze ergänzende Stellungnahme und lässt über das Rederecht für Herrn Thiess abstimmen. Das Rederecht wird einstimmig erteilt.

Herr Thiess dankt den Unterausschussmitgliedern für die Möglichkeit zur Stellungnahme und betont, dass vonseiten der Initiative die Variante V 6 favorisiert werde. Die Initiative verstehe die Tendenzen, hier weitere Sparpotentiale zu entwickeln, warne aber ausdrücklich davor, die fast als "Stein der Weisen" zu bezeichnende Variante 6 weiter zu zerstückeln. Ergänzend zum Vortrag von Herrn Daberto betont Herr Thiess, dass mit der vorliegenden Lösung nicht nur das Raumdefizit ausgeglichen werde, sondern auch bestehende Mängel beseitigt würden. Dies sei allerdings nur möglich, wenn die Maßnahme ohne Abstriche umgesetzt werde. Mit Hinweis auf die bereits erreichte Kostenreduzierung appelliert Herr Thiess an die Politik, "sehr vorsichtig" mit weiteren Sparvorschlägen zu sein. Herr Thiess erklärt, dass die Initiative "Mut zu Kultur" Einsparmöglichkeiten zum einen im Verzicht im Detail sehe. Zum anderen habe die Initiative eine Variante entwickelt, wonach die Kinderoper wie vorliegend vorgesehen sei, aber leicht verschoben in Richtung "großem" Offenbachplatz und Nord-Südfahrt. Die Kinderoper könne dann durch das Foyer der Studiobühne in den Opernterrassen erschlossen werden. Diese Variante habe zunächst einmal funktionale, gestalterische Vorteile (Abstand zur Oper, Schutz des denkmalgeschützten Opernfoyers und dort Verzicht auf einen aufwendigen Eingriff in die Tiefe). Vor allem aber sei mit dieser Abkopplung Zeit für eine Entscheidung für oder gegen die Kinderoper gewonnen, diese könne bei der abgekoppelten Version zu einem späteren Zeitpunkt fallen.

RM von Bülow betont für ihre Fraktion, dass diese sehr glücklich über die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie sei. Diese zeige, dass eine Sanierung tatsächlich mit einem Kostenaufwand machbar sei, der unterhalb der Kosten für die Neubauvariante liege. Es gebe noch keinen Fraktionsbeschluss zu den Varianten des Beschlussvorschlags, man werde jedoch innerhalb der Fraktion die Entscheidungsfindung voranbringen, um am 7.10. zu einem Ratsbeschluss zu gelangen, der von der ganzen Fraktion getragen werde und für die Zukunft Bestand habe. RM von Bülow schlägt vor, Fragen des Interims und weitere Detailfragen erst nach einem Planungsbeschluss des Rates zu diskutieren.

Frau Brunn unterstützt den Vorschlag, sich in der Diskussion auf die notwendige Beschlussfassung zur Variante 6 zu konzentrieren und schließt sich der positiven Beurteilung der Machbarkeitsstudie durch ihre Vorredner an. Es seien funktionale Lösungen für die drei vorhandenen Baukörper entwickelt worden, die eine echte Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten von Oper und Schauspiel darstellten. Bezüglich des Tanzes widerspricht Frau Brunn der Auffassung von Herrn Daberto. Die vorgeschlagene Lösung biete zwar die Möglichkeit, bei Gastspielen unterstützend tätig zu wer-

den, für die Entwicklung einer Compagnie werde man jedoch andere Möglichkeiten brauchen. Dennoch sei die vorgestellte Variante 6 ein Fortschritt. Frau Brunn bittet um Stellungnahmen von Herrn Daberto und den Vertreterinnen der Bühnen zum Vorschlag von Herrn Thiess, den Standort der Kinderoper zu verlegen sowie zum Vorschlag der FDP-Fraktion, die Studiobühne im Schauspielhaus unterzubringen. In Bezug auf die Verzichtsvarianten des Beschlussvorschlags (2 b – d) fragt Frau Brunn, welche Alternativen für die Opernterrassen bei Verzicht auf Studiobühne und Kinderoper vorgesehen seien und welche Konsequenzen ein zeitverzögerter Beschluss zur Frage der Opernterrassen, der Studiobühne und der Kinderoper für die Fertigstellung habe, bzw. welche zeitlichen Notwendigkeiten bestünden. Weiterhin fragt Frau Brunn, ob die Möglichkeit bestehe, die Räume von Oper und Schauspiel noch für eine weitere Spielzeit zu nutzen.

RM Görzel schließt sich, die Qualität der Machbarkeitsstudie und des Vortrags von Herrn Daberto betreffend, seinen Vorrednern an. Seine Fraktion sei über den Gesamtumstand (Sanierung statt abgespeckte Neubauvariante) nicht glücklich, bewerte aber gleichwohl pragmatisch die vorliegenden Beschlussvarianten. RM Görzel betont, dass seine Fraktion die Variante 6 (Beschlussvorschlag 2 a) eindeutig favorisiere und erläutere den vorliegenden Änderungsantrag der FDP-Fraktion: Kinderoper und Studiobühne seien wesentliche, für die FDP unverzichtbare Bedingungen. Sofern sich keine Mehrheit für den Beschlussvorschlag 2 a finden ließe, solle der vorliegende Antrag als Hilfsantrag zum Erhalt von Kinderoper und Studiobühne dienen.

RM Dr. Elster äußert sein Erstaunen darüber, dass der Planungsbeschluss nicht bereits am 14.9. im Rat gefasst werden konnte. Die Verwaltung habe punktgenau gearbeitet und die Zahlen, Daten und Fakten bereits im August vorgelegt, seitdem habe sich im Prinzip nichts mehr geändert. RM Dr. Elster erinnert an die Vorgeschichte des Planungsbeschlusses. Wenn man die Zahlen vergleiche (Dezember 2009 und heute), werde deutlich, dass man im April die richtige Entscheidung getroffen habe, da die Baukosten um ca. 50 Mio. Euro erheblich reduziert werden konnten. RM Dr. Elster spricht sich gegen Abstriche an der Funktionalität aus und äußert sich anerkennend zu der vorgelegten Machbarkeitsstudie, die alles enthalte, was die Bühnen benötigten: die Verbesserung für die Arbeitsabläufe durch die Depots, die den aktuellen Erfolgen angemessene Platzierung der Studiobühne, die Rückführung der Kinderoper an den Offenbachplatz. Mit Verweis auf den Beitrag von Frau Brunn äußert RM Dr. Elster, das Thema Tanz sei nicht erschöpfend behandelt, hier müsse nachgearbeitet werden. Für die CDU-Fraktion erklärt RM Dr. Elster, diese habe, ähnlich wie die Fraktion der Grünen, noch keinen formalen Beschluss gefasst, werde jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls die Variante 6 (2 a) mittragen, vor allem, da die von Herrn Daberto noch einmal herausgestrichenen Punkte damit realisiert werden könnten.

RM Dr. Elster äußert Kritik an der Terminierung des Unterausschusses und regt an, künftig nicht mehr unmittelbar vor dem Ausschuss Kunst und Kultur zu tagen, sondern den Fraktionen die Möglichkeit zu geben, vor dem beschlussfassenden Ausschuss Stellung zu nehmen.

Frau Beier zeigt sich begeistert über die vorgelegten Machbarkeitsstudie. Diese sei kein schrecklicher Kompromiss, vielmehr sei großartig, was dort möglich sei. Sie warnt ausdrücklich vor weiteren Sparmaßnahmen durch den Verzicht auf einzelne Bausteine und betont insbesondere die Unverzichtbarkeit des Lagers und des Kleinen Hauses für die Arbeit der Bühnen. Eine Verbesserung der Zuwegung und der Lagermöglichkeiten seien die beiden zentralen Beweggründe für die Sanierung gewesen. Bei Verzicht auf die Lagerflächen werde in das Herzstück des Sanierungsanlasses eingegriffen. Frau Beier plädiert eindringlich für den Erhalt einer Studiobühne ("Kleines

Haus"). Selbstverständlich müsse die viertgrößte Stadt Deutschlands eine Studiobühne haben. Hier gehe es um Formate (Förderung neuer Autoren), die in der Entwicklung von Theater extrem wichtig und im Großen Haus nicht umzusetzen seien. Bei Verzicht auf die Studiobühne fiele die Stadt hinter den IST-Zustand und den Zustand des Interims zurück. Frau Beier spricht sich ebenfalls dezidiert für die Kinderoper sowie den Zugang zur Kinderoper durch das Opernfoyer aus. Hinsichtlich der Opernterrassen weist Frau Beier auf die - auch aus städtebaulicher Sicht gegebene - grundsätzliche Notwendigkeit der Sanierung hin. Sie erklärt, dass eine Gastronomie zur Studiobühne, die sich zum kleinen Offenbachplatz öffnet, vorgesehen sei, dazu gebe es das Konzept, den Kantinenhof von der Oper her zum kleinen Offenbachplatz zu öffnen. Man könne voraussehen, dass die Öffnung zweier Gastronomien zum Platz zu einer Belebung – einem wichtigen Punkt im Ursprung der Planung – führe.

BG Streitberger bekräftigt die Argumente von Frau Beier. Er erläutert zur Struktur der Vorlage, die Vorschläge 2 b – d seien technisch möglich, allerdings nur aufgrund der Finanzsituation der Stadt in die Vorlage aufgenommen worden. BG Streitberger betont, die Verwaltung plädiere für die Variante 6 ohne Abstriche (Beschlussvorschlag 2 a).

Auf Nachfrage von Frau Brunn zur Sanierung der Opernterrassen, erläutert BG Streitberger, dies sei eine städtische Aufgabe. Wenn die Stadt das gesamte Ensemble auch im Sinne des Denkmalschutzes und des Urheberrechtes bewahren wolle, könne man die Opernterrassen nicht im jetzigen Zustand belassen. Die in der Vorlage aufgeführten Einsparungen in Höhe von 13,7 Mio. fielen bei Verzicht auf die Sanierung der Opernterrassen mit Studiobühne aus dem Etat der Bühnen heraus, die städtische Aufgabe hingegen bleibe bestehen.

BG Prof. Quander erklärt ergänzend, dass die Opernterrassen zurzeit nicht Bestandteil des Sondervermögens Bühnen seien, sondern sich in der Verantwortung der Liegenschaften befänden und auch von dort vermarktet würden. Im Etat der Bühnen seien die Opernterrassen nur dann kalkuliert, wenn sie im Sinne eines Theaterensembles überplant und genutzt würden.

BG Prof. Quander erläutert den doppelten Ansatz der Bühnensanierung: Die Bühnen sollten funktionstüchtig und betriebssicher gesetzt, d. h. die derzeitigen Defizite beseitigen werden, insbesondere in Hinblick auf die funktionalen Möglichkeiten des Schauspielhauses und die technische Ausstattung des Opernhauses. Zum anderen wolle man die Bühnen zukunftstauglich machen, also auch den Veränderungen des Theaterbetriebes in den letzten 50 Jahren Rechnung tragen. Mit der vorliegenden Machbarkeitsstudie sei nachgewiesen, dass dies möglich sei - allerdings auch zu welchem Preis. BG Prof. Quander bekräftigt, der Beschlussvorschlag 2 a (V 6) werde von der Verwaltung für absolut schlüssig und zwingend erachtet und sei die klare Empfehlung der Verwaltung. Mit den Varianten 2 b – d sei dem Umstand Rechnung getragen, dass die Stadt sich in einer extrem schwierigen Finanzsituation befinde. Diese Vorschläge seien nur unter dem Aspekt einer dauerhaften Kostenreduzierung unterbreitet worden. Auf bestimmte Elemente könne man technisch verzichten. Wenn man zu dem Schluss komme, sich diese nicht leisten zu können, bedeute dies Verzicht mit allen Konsequenzen.

Zum Änderungsantrag der FDP äußert BG Prof. Quander, dieser werde zu keiner Kostenreduzierung führen.

BG Prof. Quander unterstützt die Argumentation von Herrn Daberto, dass die Anbindung von Studiobühne und der Kinderoper an die Unterkellerung des kleinen Offenbachplatzes, d. h. an die technische Zuwegung zu diesen Bühnen in sich zwingend

und schlüssig sei. Die Verlegung an einen anderen Ort in der Stadt ziehe wieder das Problem der Transporte mit der Folge erhöhter Betriebskosten nach sich.

BG Prof. Quander erklärt - auch im Sinne von Herrn Laufenberg -, dass durch den Zugang zur Kinderoper durch das große Opernhaus die Schwellenangst beim Betreten des Opernhauses schon früh überwunden bzw. erst gar nicht aufgebaut werde. Zur Anregung von Herrn Thiess, die Kinderoper eventuell an einem anderen Ort zu platzieren, betont BG Prof. Quander die Bedeutung der Anbindung an die Zulieferungsmöglichkeit durch den Backstagebereich. BG Prof. Quander weist darauf hin, dass man über einen Planungsauftrag diskutiere. Die vorliegende Machbarkeitsstudie habe bereits eine hohe Bearbeitungstiefe, stelle aber noch keine architektonische Entwurfsplanung dar. Im Laufe des Planungsprozesses könne es noch Veränderungen geben und vorhandene Anregungen aufgenommen werden. Es sei nicht auszuschließen, dass sich der Standort der Kinderoper noch etwas verschiebe.

Auf Nachfrage von RM Uckermann erklärt BG Streitberger, das Problem des Transports der Bühnenbilder sei in beiden Varianten gelöst.

RM Uckermann mutmaßt, der Beschlussvorschlag 2 a werde in der Umsetzung mit 400 Mio. Euro zu Buche schlagen und erklärt, angesichts ungeklärter Kürzungsszenarien (Verweis auf die Haushaltsplanberatungen) könne seine Fraktion dem Beschlussvorschlag nicht zustimmen. Man werde sich enthalten. RM Uckermann äußert Bedenken, dass sich die Kosten für die Sanierung des Opernquartiers sowie die von ihm befürchteten weitere Kostenerhöhungen zuungunsten der freien Szene auswirken könnten.

RM Zimmermann erklärt, die Wählergruppe Deine Freunde werde uneingeschränkt für die Variante 6, Beschlussvorschlag 2 a, stimmen und hebt insbesondere den Aspekt der Belebung des Stadtraumes hervor. Unverzichtbarer Bestandteil der Planung sei, die Kinderoper im Opernquartier anzusiedeln, um jede Chance zu nutzen, den Offenbachplatz tagsüber zu bespielen und damit zu beleben. In diesem Zusammenhang begrüßt RM Zimmermann auch die Planung, am Platz mehr Gastronomie anzusiedeln. RM Zimmermann warnt davor, im Rahmen der Haushaltsberatungen auf einzelne Module der Variante 6 zu verzichten und verweist darauf, dass durch die Sanierungslösung bereits einige Millionen eingespart worden seien.

RM Jung dankt Frau Beier und den Beigeordneten für ihre Stellungnahmen und spricht sich für die Variante 6 (2 a) aus.

Herr Daberto erklärt zum Vorschlag von Herrn Thiess, den Standort der Kinderoper zu verlegen, dieser sei im Detail zu prüfen. Zur unterstellten Verbesserung der Unterfangungssituation äußert Herr Daberto, die Unterfangungssituation der Kinderoper werde man in etwas anderer räumlicher Ausführung auch unter dem Offenbachplatz haben. Die Frage des Abgangs aus dem Foyer der Opernterrassen heraus beurteilt Herr Daberto kritisch. Diese müsse man auch unter dem Aspekt der Gleichzeitigkeit prüfen, da die Vormittagsspielzeit in der Kinderoper auch Probezeit in der Studiobühne sei. Fraglich sei, wie sich aufführungsbegleitende Maßnahmen wie Foyerbewirtung etc. mit einem gemeinsamen Foyer mit der Studiobühne verträgen.

Herr Daberto verweist auch auf den zeitlichen Aspekt der vorgeschlagenen Verlegung. Die ganze Maßnahme sei bezüglich der Baustelleneinrichtung schwierig. Man befinde sich im innerstädtischen Quartier, die einzige Baustelleneinrichtungsfläche sei der Offenbachplatz. Eine Verlegung der Kinderoper sei wegen der minimierten Einrichtungsfläche zeitlich nur nach der anderen großen Maßnahme möglich. Die Platzierung der Kinderoper an der derzeit vorgesehenen Stelle (2 a, V 6) werde dagegen eine zeitgleiche Maßnahme nicht nur ermöglichen, sondern quasi auch nach sich zie-

hen. Herr Daberto weist darauf hin, dass zusätzliche bauliche Maßnahmen notwendig würden, um später die logistische Verbindung herzustellen und gibt einen weiteren Aspekt der zeitlichen Trennung der Sanierung des Schauspiels/des Opernhauses und der Opernterrassen zu bedenken: die bauliche Situation nach der Sanierung. Die Opernterrassen nicht anzufassen bedeute, die quasi-Hinterhofsituation beizubehalten. Herr Daberto erklärt, dass vonseiten der Planer einzig die Opernterrassen als Standort für die Studiobühne (im Areal) denkbar seien und beurteilt diesen Standort angesichts der veränderten Bedürfnisse seit der Ursprungsplanung der Nachkriegszeit und der Gesamtwirkung des Areals positiv.

Zum Beginn der Interimsspielzeit bemerkt Herr Daberto (mit Verweis auf die Aussage von Herrn Pudenz hierzu), die Oper und das Schauspiel könnten bis zum 4.6.2012 in den Häusern bleiben. Von diesem Zeitpunkt an müsse zwingend mit der Baustelle begonnen werden.

Frau Brunn fragt, wie viel Zeit für eine Entscheidung zur Studiobühne in den Opernterrassen bleibe, ohne den gesamten Zeitablauf zu behindern.

Herr Daberto antwortet, hinsichtlich der Planungsgeschichte müsse seines Erachtens spätestens nach einer Leistungsphase 2 – im März 2011 – eine Entscheidung gefallen sein.

Frau Beier fragt, was durch eine aufgeschobene Entscheidung erreicht werden solle. Ihres Erachtens wäre "das kleine Haus erst einmal kalt zu stellen" ein desaströses kulturpolitisches Signal aus Köln mit großer Außenwirkung.

Die Vorsitzende Dr. Bürgermeister erklärt, die in der Vorlage angebotenen Verzichtsvarianten müssten noch in den Fraktionen diskutiert werden.

Auf Nachfrage von Herrn Zimmermann erläutert die Stadtkonservatorin Frau Dr. Kaymer, die Variante 6 gehe sehr behutsam mit der Denkmalsubstanz um, dort seien die geringsten Eingriffe vorgesehen, daher werde von Seiten des Denkmalschutzes die Variante 6 favorisiert. Man müsse sich darauf verständigen, das Ensemble zu ertüchtigen. Dazu werde es Eingriffe geben, die in den weiteren Planungsschritten denkmalverträglich miteinander abgestimmt würden. Variante 7 sehe Eingriffe vor, die aus denkmalpflegerischer Sicht nicht befürwortet werden könnten.

Herr Daberto schlägt mit Bezug auf die Frage von Frau Brunn nach den zeitlichen Abläufen vor, die Opernterrassen und damit die Studiobühne und die Kinderoper zum jetzigen Zeitpunkt nicht aus dem Planungsprozess herauszunehmen, sondern diese zumindest noch eine Zeitlang weiter mitzuplanen. Damit könnten unter Umständen vertiefte Erkenntnisse auch bezüglich der Gesamtkostenentwicklung gewonnen werden. Dieses Vorgehen werden den Planungsprozess in der Anfangsphase "smoother" und gradliniger machen als das umgekehrte Vorgehen, jetzt Module herauszunehmen und die Planungen hierzu später nachholen zu müssen.

BG Prof. Quander stellt klar, dass zum jetzigen Zeitpunkt lediglich ein Planungs- und noch kein Baubeschluss herbeizuführen sei. Er schließt sich dem Vorschlag von Herrn Daberto an, den vorliegenden Planungsbeschluss komplett zu erteilen und – wenn notwendig – zu einem späteren Zeitpunkt, wenn vertiefte Erkenntnisse der Planer auch bezüglich der Kosten vorlägen, die Diskussion weiter zu führen. Für den Planungsbeschluss habe dies natürlich auch finanzielle Auswirkungen, diese lägen aber bei weitem nicht in der Größenordnung der Zahlen, die vorliegend beziffert seien.

BG Prof. Quander stellt auf Nachfrage von Frau Brunn klar, dass bei Verzicht auf einzelne Funktionsmodule (Beschlussvorschlag 2 b – d) diese ersatzlos entfielen.

BG Streitberger widerspricht Herrn Daberto. Mit einem eine Studiobühne einschließenden Planungsbeschluss signalisiere man den Willen, diese auch zu bauen – oder man verzichte. Auch bei Verzicht auf die Studiobühne bestehe weiterhin die Aufgabe, die Immobilie Opernterrassen zu bearbeiten, diese liege dann aber nicht mehr bei den Bühnen.

Frau Brunn fragt nach den in diesem Fall entstehenden Kosten.

RM Görzel merkt an, dass die von Frau Brunn aufgeworfenen Fragen - die Opernterrassen, die Studiobühne und die Kinderoper betreffend - Anlass des vorliegenden Änderungsantrages der FDP-Fraktion gewesen seien.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister dankt allen Beteiligten für die Ausführungen und Diskussionsbeiträge, die weiterführend für die Bewertung der angesprochenen Fragen aus stadtentwicklungs- und kulturpolitischer Sicht und für die weiteren Beratungen in den Fraktionen seien. Fragen zum Interim müssten zu einem anderen Zeitpunkt noch einmal erörtert werden. Die Politik müsse nun eine zukunftssichere Entscheidung mit Augenmaß treffen, die auch allen Kölnern und Kölnerinnen zu vermitteln sei.

Der Unterausschuss verweist die Vorlage ohne Votum in die nachfolgenden Gremien.

**Sanierung des Opernhauses, des Schauspielhauses und der Opernterrassen am Offenbachplatz
AN/1690/2010**

Der Unterausschuss verweist den Änderungsantrag der FDP-Fraktion zur Vorlage 3196/2010 ohne Votum in die nachfolgenden Gremien.

gez. Frau Dr. Bürgermeister
(Vorsitzende)

gez. Frau Lörpen
(Schriftführerin)